

Abendzeitung
ersch. wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehen-
den Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
andere Aussträger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 18
Pfg., solche aus unserer
Amtshauptmannschaft
mit 12 Pfg. die Spaltzeile
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gespaltene Zeile 35 bez.
30 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingeladene, im
redaktionellen Teile, die
Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 19.

Sonnabend, den 12. Februar 1910.

76. Jahrgang.

Am 12. Juni 1906 ist im Walde zwischen Spechtitz und Seifersdorf der bereits in Verwesung begriffene Leichnam eines einarmigen Mannes, dem der rechte Arm fehlte und zwar mit vom Rumpfe getrenntem und ein Stück abwärts liegenden Kopfe aufgefunden und an Ort und Stelle beerdigt worden. Eine Anzeige über den Leichensfund ist seinerzeit unterblieben.

Bei der Leiche wurde u. a. eine silberne Zylinder-Remontoir-Uhr, Fabrikmarke „Mentor“, Gehäuse-Nr. 249399, in der Cupette das eingetragte Zeichen „d 1819 d“ und im hinteren Dedel das Zeichen „K 72967“ gefunden.

Da der Verdacht eines Verbrechens nicht ausgeschlossen ist, wird gebeten, zur Aufklärung des Sachverhalts dienende Mitteilungen an die unterzeichnete Staatsanwaltschaft zu machen.

Königliche Staatsanwaltschaft Freiberg, 5. Februar 1910.

Fortsetzung des amtlichen Teiles in der Beilage.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Auf die Mitteilung, daß in einzelnen Städten und Landgemeinden noch immer der § 44 Absatz 1g der Revidierten Städteordnung und der § 35 Absatz 1g der Revidierten Landgemeindeordnung eine Auslegung erfährt, wonach Bürgern und Gemeindegliedern wegen Steuerrückständen, die aus früherer Zeit als den letzten zwei Jahren vor der Wahl herrühren, die Wahlberechtigung verweigert wird, hat dem „Dresdner Journal“ zufolge das Ministerium des Innern die Kreis- und Amtshauptmannschaften und Amtshauptmannschaften angewiesen, die Gemeindeverwaltungen auf die hierzu ergangene Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 27. März 1907 (Jahrbuch 10, 212), soweit diese nicht ohne weiteres als bekannt vorausgesetzt werden kann, aufmerksam zu machen.

Da der für die neugeschaffene ständige Lehrerstelle gewählte Hilfslehrer Herr König infolge anderweitiger Wahl abgelehnt hat, machte sich eine erneute Wahl nötig. Diese fiel auf Herrn Arno Michael, geb. am 31. Juli 1886 in Dresden-Neubau, seit Ostern 1907 Hilfslehrer in Reichenberg (Bezirk Dresden). Herr Michael hat die Wahl angenommen.

In einer der letzten Schulausschüßsitzungen erfolgte die Auswahl der 9 Konfirmanden, die mit der Biederemannstiftung bedacht werden sollen.

Am Montag, den 7. d. M., hielt die priv. Schützen-Gesellschaft nachmittags im Ratskeller ihren Convent ab. Das zum Vortrag gebrachte Rechnungswerk erwies ein günstiges Ergebnis, sodaß es der Gesellschaft auch heuer möglich war, 2 Stück Hallenaktien à 20 M. und 6 Stück solcher à 10 M. auszulösen zu können. Während die Versammlung am Nachmittage bedauerlicherweise nur schwach besucht war, erfreute sich das am Abend vom Vergnügungsausschüß im tannengeschmückten Schützenhaussaale arrangierte Conventkonzert eines zahlreichen Besuchs. Die Stadtkapelle bot vortreffliche Orchesternummern dar, ein flott gespielter, heiterer Einakter fand reichen Beifall und der lang ausgebehrte Ball viele Liebhaber.

Der hiesige Gebirgsverein hielt am vergangenen Sonnabend seine leider recht schwach besuchte Generalversammlung ab. Der erstattete Rapportbericht zeigte einen Rückgang im Vermögen, der entstanden ist einerseits durch die großen Anforderungen, die im vergangenen Jahre an die Kasse gestellt wurden, andererseits durch den Rückgang in der Mitgliederzahl. Es ist außerordentlich zu bedauern, daß so viele unserer Mitbürger, nicht nur Kaufleute und Gewerbetreibende, sondern auch Beamte und Lehrer den Bestrebungen des Vereins so wenig Interesse entgegenbringen. Seine Einrichtungen zu benutzen, scheuen sie sich nicht, wohl aber den geringen Jahresbeitrag zu entrichten. Je mehr Mittel zur Verfügung stehen, umso mehr Aufgaben kann und wird der Verein auch erfüllen. Im vergangenen Jahre sind bedeutende Aufwendungen für Renovation und Zugänglichmachung des Tartarengrabes entstanden, kleine Führer sind gedruckt und verteilt, der Reisinger-Gedenkstein erneuert worden. Verschiedene dem Museum gehörige Gegenstände sind in dankenswerter Weise durch die Königl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler renoviert worden und teils wieder im Museum teils in der Nikolaiskirche zur Aufstellung gelangt.

Der hiesige Stenographenverein „Gabelsberger“ feierte am Mittwoch den Geburtstag seines Meisters durch eine einfache Abendunterhaltung, bei welcher Gelegenheit er einige Mitglieder des Schmiedeberger Brudervereins mit Damen begrüßen konnte. Wie Herr Oberlehrer Budel in der Festansprache erwähnte, und wie die „Weißeritz-Zg.“ bereits an anderer Stelle berichtet, vollenden sich heuer

50 Jahre, seitdem erstmalig Stenographieunterricht in Dippoldiswalde erteilt wurde. Der damals gegründete Verein hielt u. a. auch bereits im „Stern“ Uebungsabende ab.

Wenn bei Herstellung von Quarzkäse (die ja auch in unserem Bezirke ziemlich verbreitet ist) hier und da der Quarz, sei es wegen der leichteren Verarbeitung, sei es des höheren Gewinnes wegen, mit Kartoffeln vermengt werden sollte (eine Manipulation, die wohl früher ziemlich verbreitet war), so sei darauf hingewiesen, daß der Käufer damit nicht nur gegen die von der Vereinigung der deutschen Nahrungsmittelfabrikanten aufgestellten Grundzüge (nach denen die Kartoffelbeimischung weder notwendig noch gebräuchlich ist) verstößt, sondern auch sich strafbar macht, wenn er das Erzeugnis dann einfach als „Quarzkäse“ oder „Quärgel“ verkauft, wie das kürzlich ein Käufer vor dem Schöffengericht erfuhr. Das Gesetz verbietet zwar nicht, Kartoffeln zur Käsebereitung mit zu verwenden, aber es verlangt, daß dem Käufer durch entsprechende Aufschrift auf der Verpackung oder auf sonst eine Weise Mitteilung hiervon wird, was aber aus begründlichen Gründen meist unterlassen wird. Unter Umständen macht sich aus gleichem Grunde der Händler strafbar.

Der neue Komet 1910 A ist ebenso schnell wieder verschwunden, wie er gekommen. Er hat, von der Sonne aus seiner Bahn im unendlichen All gerissen, unserem Sonnensystem einen Besuch abgestattet und hat unsern Gesichtskreis sehr bald wieder verlassen. Man weiß nicht, von wo er kam und wohin er ging. In der letzten Woche stand er nördlich der Venus, dem bloßen Auge schon nicht mehr sichtbar. Ende März dürfte der Halleysche Komet sichtbar werden. Jetzt sieht er nicht weit vom Saturn, als Nebelhülle dem bewaffneten Auge sichtbar.

Potschappel. Der Brandstifter, der vor anderthalb Jahren die Brände in der König-Friedrich-August-Hütte und vorher auf der Grenzstraße verursacht hat, ist endlich durch die Polizei entdeckt worden. Es ist der kürzlich in Lauchhammer wegen Brandstiftung verhaftete Schlosser Neumann aus Deuben. Neumann gehörte damals der Hüttenwehr an. Er war immer der erste beim Feuer.

Dresden. Der Innungsausschüß hat beschlossen, im Jahre 1913 oder 1914 in Dresden eine Handwerksausstellung zu veranstalten.

Freiberg. Die Frage des Besuches unserer durch den Staat reich dotierten Hochschule durch Ausländer ist seit einigen Jahren ein viel erörtertes Thema. Wenn nun auch Regierung und Landtag das Prinzip der Freizügigkeit der Wissenschaften durchaus nicht schmälern wollen, so hat man doch in Rücksicht auf die Höhe der Kosten der Hochschulen für Ausländer die Immatrikulationskosten erhöht. Diese Maßnahme hat bei der Forstakademie Tharandt den gewünschten Erfolg gehabt. Im laufenden Wintersemester ist auf dieser Hochschule die Ausländerziffer auf 39 gesunken, die Zahl der deutschen Forststudenten aber auf 51 gestiegen.

Chemnitz. Der Rat der Stadt beschloß, die Handwerkerhule des Handwerkervereins, die vom Handwerkerverein im Jahre 1829 unter dem Namen „Sonntagschule“ gegründet wurde, zu verstadtsichen. Die Schule wird an einem noch zu bestimmenden Datum von der Schulgemeinde Chemnitz übernommen und der städtischen Fach- und Fortbildungsschule angegliedert.

Chemnitz. Vor kurzem wurde einem Gastwirt im Nachbarort Ebersdorf ein fettes Schwein gestohlen, ohne daß es gelingen wollte, den Dieb ausfindig zu machen.

Holzversteigerung. Frauensteiner Staatsforstrevier.

Frankescher Gasthof in Frauenstein. 21. Februar 1910, vorm. 10 Uhr: 11271 w. Klöße 7/15 cm, 28 w. Klöße 16/22 cm, 4809 w. gel. u. 13 h. u. 17 w. Verbstangen i. g. L., 6255 w. Reisstangen. Nachm. 1 Uhr: 2 rm w. Brennscheite, 287 rm h. u. w. Brennknüppel, 5 rm h. u. w. Zaden, 821 rm h. u. w. Äste. Durchforstungen: Abt. 1. 6 C. 19. 20. 21.

Königl. Forstrevierverwaltung und Königl. Forstrentamt Frauenstein.

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweifelsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Dieser hat nunmehr seiner Frechheit den Gipfel aufgesetzt, indem er jetzt an den bestohlenen Gastwirt ein großes Paket durch die Post sandte, das seit fürberlich verpackt die Knochen des verschwundenen Vorstentieres enthielt. Durch die Sendung hat der Schweineräuber aber eine große Unvorsichtigkeit begangen, denn er hat nunmehr die Polizei auf seine Spur gelenkt.

Annaberg. Der hiesige Stadtrat hat für die Ermittlung des Mörders des Uhrmachers Schöne eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Zwickau. Gegen die hier geplante Filial- und Umschlagsteuer waren beim hiesigen Rate eine große Anzahl Protestpostkarten mit anderweitigen Vorschlägen eingegangen. Der Rat hat jedoch seine früheren Beschlüsse aufrecht erhalten.

Treuen. Recht leichtfertig handeln oftmals Frauen insofern, als sie bei großer Hitze im Ofen beim Wäsche-trocknen ihre Kinderchen unter Abschließung der Türen allein lassen. Dies tat auch die Frau des Oberschweizers im Rittergut Neuenhals. Als sie zurückkehrte, strömte bider Qualm aus den Stubensfenstern, und die Feuerwehr konnte sich erst nach Zertrümmerung von Türen den Weg zu den Kleinen — vier Kinderchen in zartem Alter — bahnen. Sie waren dem Erstickungstode nahe, konnten aber ins Leben zurückgerufen werden. Das Feuer wurde bald unterdrückt.

Reichenbach i. B. Großen Appetit nach Ragenbraten verspürte dieser Tage ein hiesiger Arbeiter. Er suchte eine ihm bekannte Familie auf und forderte im Auftrag eines Dritten deren Rache, die er schließlich auch erhielt. Bald darauf stellte sich der Schwindel heraus. Als die Polizei in der Wohnung des Feinschmeckers erschien, lag der Dachhase bereits brautig in der Pfanne. Die Ragenbesitzer sind untröstlich. Die sterblichen Reste ihres Lieblings haben sie sich aushändigen lassen und für ihn ein Grab im Garten bestimmt.

Tagesgeschichte.

Berlin. Das preußische Abgeordnetenhaus trat am Donnerstag in die Beratung der neuen Wahlrechtsvorlage ein. Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg hielt dabei eine Rede, bei der es gleich bei Beginn zu tumultuarischen Szenen kam.

Die sozialdemokratischen Radikallisten möchten die preußische Wahlrechtsvorlage mit einem ein- bis dreitägigen plötzlichen Generalstreik beantworten. Der Plan scheitert indes an dem Widerstand der Gewerkschaften, die ein Verlagen ihrer Organisierten, ähnlich dem bei der Mailfeier, voraussehen.

Nachdem die Entscheidung über die Schiffsahrtsabgaben im Bundesrat zu Ungunsten derjenigen Staaten gefallen ist, die ihrer Einführung Widerstand leisteten, tritt die Frage mehr in den Vordergrund, wie sich die unterlegenen Bundesstaaten mit den Tatsachen abfinden werden. In diesem Zusammenhang macht die „Badsche Landeszeitung“ einen Vorschlag, der einen sicher erwägenswerten Gedanken enthält. Sie schreibt: „Die preußische Dialekt hat, um die Widerstrebenden gefügiger zu machen, das Schlagwort von einem großen von Preußen angestrebten allgemein-deutschen Verkehrsfortschritt in die Erörterungen geworfen. Wenn die preußische Politik auch ganz ohne Zweifel nicht von einer solchen löblichen Absicht ausging — § 19 des Kanalgesetzes ist alles andere, nur kein Denkmal der Reichsbegierde oder des Föderativgedankens — so hat sie sich doch jetzt, gleichviel aus welchen Gründen, auf jenes Schlagwort festgelegt, und daran müssen wir sie nun halten. Wir müssen die Basis